

Lieder zum fünfhundertdreißigsten Montagsgebet am 16.3.2026



2. O der Füß', hoch zu beklagen, die mit Nägeln sind durchschlagen,
o der grausamlichen Schmerzen, wer sollt' da nicht recht von Herzen
mit dir, o Jesu, traurig sein?
3. Ach, von deinem bitterm Leiden will ich, Jesu, nimmer scheiden;
wenn mich meine Sünd' beschweren, wollest du mir nicht verwehren
die Zuflucht zu den Füßen dein.
4. Seid begrüßt, o Händ' durchgraben, die so manchen Menschen laben,
die mit scharfer Wehr und Waffen unsre Sünd' ihr könntet strafen
und doch nur brauchet Gütekeit.
5. O, wie meine Seel' verlangt, daß ihr sie umschließt, umfanget!
Dank sei euch für beide Wunden, dadurch ich mit euch verbunden;
o helft mir tragen Kreuz und Leid.
6. Euch, o Händ', ich anbefehle meinen Leib und meine Seele;
mich erhaltet in der Gnade, daß ich Sünd' nicht auf mich lade
und nicht verderb' in Ewigkeit.
7. Sei, o off'ne Seit' begrüßt, da sich manche Seel' verschließt,
da, wenn sie der Feind bemerkt, sie sich ihre Kräfte stärket
und also kommt aus aller Not.
8. Hier find' ich das wahre Leben, wahre Ruh' wird hier gegeben;
hier gar wohl wird meinem Herzen, ist es gleich in größten Schmerzen,
erschreckt es gleich der bittre Tod.
9. Bei dir, Jesu, laß mich bleiben, gänzlich mich dir einverleiben,
keine Güter, keine Ehren will ich außer dir begehren,
du bist mein Alles und mein Gott.



Dei-ne Wunden tiefst an-be-te, Je-su, lieb-ster Je-su _ mein.



Von der Höll' dein Blut mich ret-te, mach mein Herz von Sün-den rein.

2. Daß dein Blut, nicht wollst zugeben, an mir einst verloren sei,
sondern es zum ewgen Leben solches meiner Seel' gedeih.
 3. Durch das heilig Blut, das fließet aus der Wund' des linken Fuß's,
eh der Tod mein Leben schließet, gib mir bitte wahre Buß'.
- zu der heiligen Wunde des rechten Fußes:
4. Mich in böse Todesfurcht senket der so unbeständ'ge Will',
weil zum Bösen er oft lenket und stört des Gewissens Still'.
 5. Mit dem Nagel, der durchbohren tut am Kreuz dein' rechten Fuß,
daß nicht muß gehn verloren, halt den Willen an zur Buß'.
 6. Von dir mich die Höll' nicht leite, und nicht Fleisch noch Welt mir schad',
bis zum Tod mich stets begleite und erhalte deine Gnad'.

zu der heiligen Wunde der linken Hand:

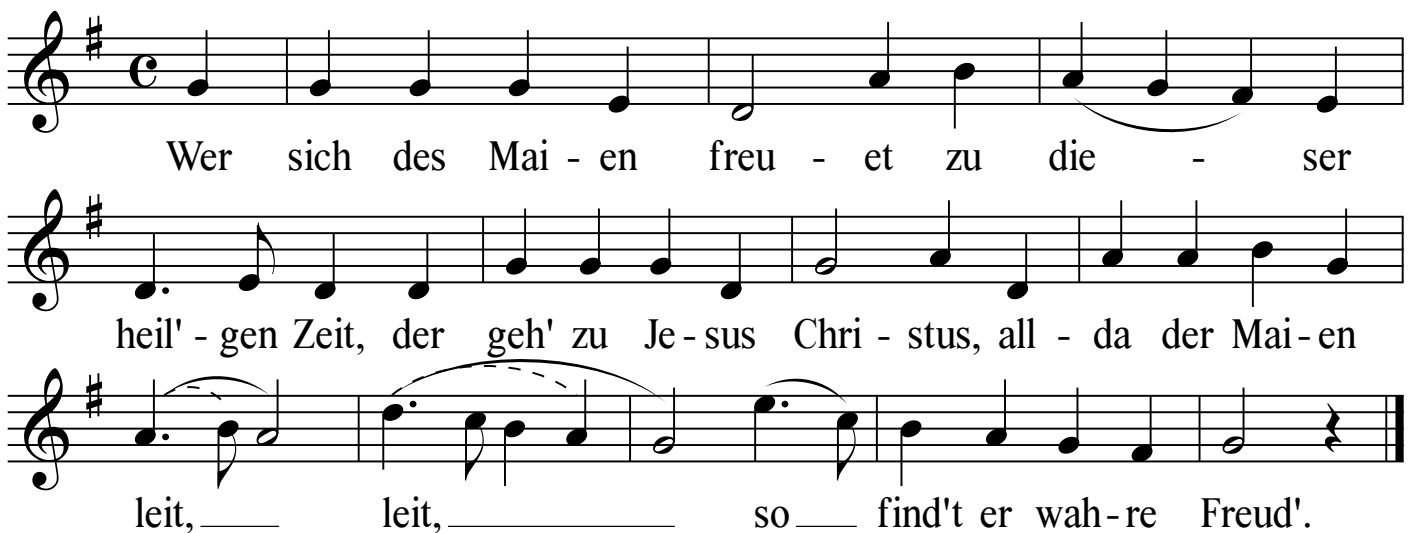
7. Süßer Jesu, wie wird mir sein in letzter Stund das Leben,
wenn mir die Sünden groß und klein vor Augen werden schweben.
8. Drum beizeiten ich mich kehre zu der Wund' der linken Hand,
durch dein wert'es Blut begehre, daß ich sterb' im Gnadenstand.
9. Daß, wann die Welt für's Gericht steht, möge hören diese Wort':
Kommt, Gebenedeite, geht mit mir in den Freudenort.

zu der heiligen Wunde der rechten Hand:

10. Ich leb, Jesu, weiß nicht wie lang, schweb' stets in Todsgefahren,
der Tod mich machet angst und bang, weiß nicht wohin werd' fahren.
11. Wenn dein' Wunden mir wirst zeigen, die durch Sünden oft erneur',
ach, wohin mich werd' dann neigen, auf was Vorwand ich mich steu'r?
12. Laß aus dieser Wunden laufen auf mein Herz ein Tröpflein Bluts,
daß mit diesem mög' erkaufen mir den Schatz des ew'gen Guts.
13. Diese Gnad' mir nicht abschlage, Jesus, einz'ge Hoffnung mein,
ich zur Stund' der Sünd' absage, dir auf ewig treu zu sein.

zu der heiligen Wunde der Seite:

14. Gib mir, daß wie ein' Turteltaub' ruh' in dein' Wund' der Seiten,
d'rum stets tut mich um Seelenraub der höllisch' Falk' bestreiten.
15. Den Sündenwust, auf daß mein Herz darin abwasch' mit Zähren,
dann ich nur will in Reu' und Schmerz mein' übrig' Zeit verzehren.
16. Gleichwie mit einem nassen Schwamm das Wasser deiner Seiten
in mir auslösch' die starke Flamm' meiner Begierlichkeiten.
17. Mein Herz, Jesus, an dein's binde mit ein' diamanten Band
und vom Feu'r der Lieb' entzünde, daß ich steh' in vollem Brand!
18. Mein Will', Gedächtnis und Verstand sollen dies Feu'r ernähren,
bis dir zum Opfer dein Lieb'sbrand mich gänzlich wird verzehren.



2. Der Maien, den ich meine, das ist der liebe Gott,
der hat um unsretwillen gelitten Schimpf und Spott, Spott,
dazu den bitteren Tod.
3. So geh'n wir zu dem Kreuze und seh'n den Maien an.
Er steht in voller Blüte, den uns Maria gebar, gebar,
dennoch ein' Jungfrau war.
4. So geh'n wir zu den Füßen, mit Nägeln durchgeschlag'n,
wir woll'n das Leiden Christi in unsern Herzen trag'n, trag'n,
wie uns die Priester sag'n.
5. So geh'n wir zu der Seiten, die ist weit aufgetan,
darin soll'n fromme Seelen all ihre Zuflucht han, han,
sein' heiße Lieb' empfahn.
6. So geh'n wir zu den Händen, die sind gar sehr verwund't;
wir soll'n das Leiden Christi schließen in's Herzens Grund, Grund,
so wird die Seel' gesund.



O Je - su mein, du bist mein Gut al - lein, die heil'-gen
 Wun-den dein mein Zu - flucht sein. Wann sei - nen Rach' auf -
 sperrt der höl - lisch Drach', in dei - nen Wun - den rot fürcht'
 kei-ne Not, da si-cher bin, da ü-ber-winn: Laß doch die Wun-den
 dein mein Zu - flucht sein.

2. O Jesu mein, in dir ist Hilf' allein,
 die heil'gen Wunden dein mein' Ärzte sein.
 Nichts ist in mir, muß es bekennen dir,
 an Leib und Seel' gesund, ist alles wund.
 Erbarme dich und heile mich.
 Laß doch die Wunden sein mein' Ärzte sein.
3. O Jesu zart, auf dieser Pilgerfahrt,
 nach dir je mehr und mehr mich dürstet sehr.
 Laß kehren ein zu deinen Wunden rein,
 will daraus schöpfen Kraft und Gnadensaft.
 Werd' laufen dann die Himmelsbahn.
 Laß mir die Wunden dein die Brunnen sein.
4. O Jesu gut, du machst mir Herz und Mut,
 wenn ich die Wunden schau, auf dich vertrau,
 da finden tu auch in den Ängsten Ruh,
 nichts wird mir da zu schwer, was peinigt sehr.
 Zu allem streit bin ich bereit.
 Laß mir die Wunden dein mein' Stärke sein.